

Rudelsdorf, ein uraltes Dorf an der Bernsteinstraße

Mit seinen mehr als 400 Einwohnern, der Kirche mit Friedhof, der Schule und seinen verschiedenen Geschäften, war Rudelsdorf der Hauptort eines Kirchspiels, das die Dörfer Trebnig, Wättrisch, Poseritz und Rudelsdorf selbst umfasste.



Wie alle diese Dörfer, so war auch Rudelsdorf in vorgeschichtlicher Zeit bewohnt. Davon zeugen Funde von Waffen und anderen Geräten aus der Stein- bis in die Bronzezeit.

Aus späteren Jahren stammen Funde von Münzen und Hacksilber wie Schmuckstücke von arabischer Herkunft. Die Münzen datiert man auf ein Alter um das Jahr 1000. Dass Münzen römischer Herkunft im Ackerboden gefunden wurden, rührt sicher von der direkt durch Rudelsdorf führenden Straße, der einstigen Bernsteinstraße, her.

Wie bekannt ist, gehörten die Ortschaften unseres Kirchspiels zum Kernland der germanischen Besiedlung Schlesiens. Das Wort Schlesien ist ja von der alten Bezeichnung des Zobten und der Lohe wie durch einen Teilstamm der Wandalen, den Silingen, abgeleitet.

Die Chaussee, die durch Rudelsdorf führt, war einst die bedeutendste Handelsstraße Europas in Nord-Süd-Richtung. Weil über diesen uralten Handelsweg das „Gold des Nordens“, der Bernstein, von der Ostsee aus befördert wurde, erhielt sie den Namen „Bernsteinstraße“. Sie führte von

St. Petersburg über Danzig, Breslau, Nimptsch, Frankenstein und Glatz bis hinunter an die Adria nach Aqueleia und Venedig. Die Römer betrieben über Jahrhunderte einen lebhaften Handel mit dem Fossil.

Noch heute nimmt diese Fernstraße denselben Verlauf, wie vor mehr als 2000 Jahren. Von uns wurde sie einfach nur „die Chaussee“ genannt. Amtlich führte die Verbindung von Glatz nach Breslau die Bezeichnung „Reichsstraße 116“. Sie war zugleich ein Teil der Europastraße 67. Heutzutage trägt das Teilstück von Prag bis nach Helsinki den Namen „Via Baltica“.

Wir selbst konnten uns bei unseren Besuchen in der alten Heimat davon überzeugen, wie stark der Fernverkehr in der Neuzeit ist, der jetzt durch Rudelsdorf fließt: Es ist lebensgefährlich, die Straße an der Rudelsdorfer Kirche zu überqueren!

Ach wie war es doch in unserer Kindheit so schön, als uns die Chaussee ganz allein gehörte. Sie wurde überwiegend von den Erntewagen der Bauern benutzt, wenn sie Rüben, Kartoffeln oder Heu von den Feldern holten. Nun, es war Krieg, und da kam nur sehr selten mal ein Auto daher getuckert.

Zurück in die Vergangenheit und zu den Anfängen des Dorfes Rudelsdorf:

Im Gegensatz zu Trebnig, was ja in der slawischen Sprache „Rodung“ bedeutet und schon von Slawen bewohnt gewesen ist, muss Rudelsdorf um 1200 als deutsches Dorf gegründet worden sein. Das Gründungsdatum ist nicht genau bekannt. Die Kirche jedenfalls wird erstmals 1318 erwähnt. Zu diesem Zeitpunkt hat die Siedlung schon bestanden. Die Herkunft des Namens soll auf einen Lokator Rudolphi zurückgehen.

Lokatoren, das waren die Männer, die im Auftrag des Fürsten oder anderer Grundherren deutsche Kolonisten für die Besiedlung Schlesiens in das Land holten. Die Verteilung des Landes lag in den Händen eines Lokators. Wurde ein Dorf gegründet, übernahm er oftmals auch das Amt des Schulzen im Dorf.

Für Rudelsdorf soll das ein gewisser Rudolph(i) gewesen sein. Er hat dann wohl seine Gründung „villa Rudolphi“ genannt. Dieser Name taucht erstmals 1335 auf. Das Wort „villa“ bedeutet auf lateinisch soviel wie Landhaus oder Landgut.

Nun könnte man dieser Deutung über die Entstehung des Namens des Dorfes unbedingten Glauben schenken, wenn nicht auch für ein anderes Rudelsdorf in Schlesien dieselbe Deutung angewandt würde. So soll nämlich auch das Rudelsdorf im Kreis Groß-Wartenberg ebenfalls von einem Lokator Rudolph gegründet worden sein.

Übrigens: Es gibt noch eine Reihe anderer Dörfer mit dem Namen Rudelsdorf, so Rudelsdorf in Sachsen bei Döbeln und gleich zwei Rudelsdorf in Oberfranken, eines im Landkreis Roth (30 Kilometer von Nürnberg), ein anderes im Landkreis Coburg.

Auf dem Grund und Boden unseres lieben Rudelsdorf haben über Jahrhunderte die Herren von Senitz gesessen. Erstmals wird ein Joachim Zenesc in einer Urkunde von 1342 erwähnt. In der Urkunde heißt es, dass jener Joachim Zenesc ein Viertel seines Gutes Rudelsdorf dem Herzog Bolko II. von Schweidnitz schenkt. Dieser abgetrennte Teil wird später Nieder-Rudelsdorf genannt.

Heinz Linke, früher Trebnitz (Kreis Reichenbach)





Wasserschloss

Aufn. Photo-Conradt, Heidersdorf



Altes Schloss

